

Bek. gem. 28. März 1968

71a, 17/00: 1982 318: Mary Tibbitts,
Woodland, Calif. (V. St. A.); Vertr.:
Dipl.-Ing. E. Prinz, Dr. G. Hauser, Dipl.-
Ing. G. Leiser, Pat.-Anwälte, 8000 Mün-
chen: | Schuheinlegesohle. 17. 10. 63.
T 16 675. V. St. Amerika 18. 10. 62.
231 507. (T. S. Z. 1)

Nr. 1 982 318 * eingetr.
28. 3. 68

BEST AVAILABLE COPY

P.A. 664 264 * 17.10.63

Dipl.-Ing. Egon Prinz
Dr. Gertrud Hübner
Dipl.-Ing. Gertrud Hübner
München-Pasing
Ernsbergerstraße 19
Postscheckkto. München 117070
Telefon 885941

München-Pasing, den 15. Oktober 1963

Unser Zeichen: T 477
Ma

Hilfs-
Gebrauchsmuster-Anmeldung

Es wird hiermit die Eintragung eines **Gebrauchsmusters** für:

MARY TIBBITTS
1013 McKinley Street
Woodland, California / USA

auf den in den Anlagen beschriebenen u. dargestellten Gegenstand, betreffend:

"Schuheinlegesohle"

beantragt.

Diesem Antrage liegen bei:

2 Doppel dieses Antrages

1 ~~X~~ Beschreibungen mit ~~2~~ 5

5 Schutzansprüchen

1 Bl. Zeichnungen (8-fach)

~~KINSAW~~

1 Vollmacht ~~Wird nach~~
~~gefordert~~

1 vorbereitete Empfangs-
bescheinigung

2-fach

An das

Es wird die Priorität beansprucht aus der Anmeldung:

Land: USA

Nr. 231 507

Tag: 18. Oktober 1962

15,--

Die Anmeldegebühr von DM 30,-- wird unverzüglich auf das Postscheck-
konto München 79191 des Deutschen Patentamtes eingezahlt, sobald das
Aktenzelchen bekannt ist.

Es wird gebeten, die Eintragung des Gebrauchs-
musters solange auszusetzen, bis über die
gleichzeitig eingereicht Patentanmeldung ent-
schieden worden ist.

Deutsche Patentamt

⑬b **München 2**

Zweibrückenstr. 12

EINSCHREIBEN!

D. Hübner
Patentanwalt

P.A. 064 634*-2.2.60

Dipl.-Ing. Egon Prinz
Dr. Gertrud Hauser
Dipl.-Ing. Gottfried Leiser
Patentanwälte

Telegramme: Labyrinth München
Telefon: 83 15 10
Postcheckkonto: München 117078

8000 München 60, den 15. Oktober 1963
Ernsbergerstrasse 19

MARY TIBBITTS
1013 McKinley Street
Woodland, California / USA

Unser Zeichen: T 477

Schuheinlegesohle

Die Erfindung betrifft eine zum kurzfristigen Gebrauch bestimmte Einlegesohle, und zwar insbesondere eine aus mehreren Schichten aus dünnem, absorbierendem Papier oder dergleichen in Schichtform gebildete Einlegesohle, die als Ersatz für einen Socken oder dergleichen in einen Schuh eingelegt werden kann.

Aufgabe der Erfindung ist die Schaffung einer billigen, bequemen und nach einmaligen Gebrauch wegzuwerfenden Werkstoffsohle.

Die erfindungsgemäße Sohle passt sich jeder Form an, knittert nicht, zeigt sich beim Tragen des Schuhs nicht und braucht nicht gewaschen zu werden.

Dr. Ha/Ma

Die

Die erfindungsgemässe Sohle dient gleichzeitig als Strumpf- und als Einlegesohle, wobei sie sowohl den Schuh als auch den Fuss des Trägers heilsam schützt.

Bei der erfindungsgemässen Einlegesohle sind mehrere Schichten aus absorbierendem Papier oder dergleichen miteinander vernäht oder verklebt, wobei die Ränder unter Bildung eines einheitlichen Produkts zusammengepresst sind und wobei die Schichten durch ein dreidimensionales Muster bildende Einprägungen zusammengehalten werden; die unterste Schicht ist wasserdicht und der die Zehen aufnehmende Teil bildet zur erleichterten Verwendung der Sohle mit dem vorderen Ende ein Ganzes.

Die Zeichnung zeigt bevorzugte Ausführungsformen der Erfindung.

Der Gegenstand der Erfindung wird als Einlegesohle bezeichnet, seine Hauptfunktion besteht jedoch darin, als Socken- oder Strumpfersatz zu dienen und er bildet beim Tragen einen Schutz für den Fuss.

In der Zeichnung zeigen:

Fig. 1 eine Draufsicht auf eine Ausführungsform einer erfindungsgemässen Einlegesohle,

Fig. 2

Fig. 2 eine Querschnittsansicht entlang Linie 2-2 von Fig. 1, in Pfeilrichtung gesehen,

Fig. 3 eine perspektivische Darstellung der Einlegesohle von Fig. 1, welche die leicht nach oben gebogenen Randteile erkennen lässt,

Fig. 4 eine Draufsicht auf eine abgeänderte Ausführungsform,

Fig. 5 eine Querschnittsansicht eines Teils der Einlegesohle von Fig. 4, und

Fig. 6 eine perspektivische Darstellung einer anderen Ausführungsform der Erfindung.

In der Zeichnung sind gleiche Teile jeweils mit gleichen Bezugszeichen versehen.

In Fig. 1 bezeichnet 10 ganz allgemein die erfindungsgemäße Einlegesohle. Diese Einlegesohle 10 ist mit einem vorderen Zehenteil 12, einem Fersenteil 14 und mit fein gefältelten oder zusammengeschweissten Randteilen 16 dargestellt. Die Einlegesohle besteht aus mehreren Schichten oder Lagen eines absorbierenden Materials, z-B. einem dünnen

Papier,

Papier, wie es für Gesichtstücher verwendet wird, wobei in Fig. 2 drei solcher Schichten dargestellt und mit 18 bezeichnet sind. Bei der in Fig. 1 bis 3 dargestellten Ausführungsform werden die Schichten 18 nicht nur durch die feine Fältelung der Ränder 16 zusammengehalten, sondern auch noch durch mehrere in Längs- und Querrichtung verlaufende Nähte 20. Obwohl diese Nähte 20 in der Zeichnung nur bis an die fein gefälteten Randteile 16 heranreichen, können sie der Einfachheit halber natürlich auch über die ganze Fläche der Einlegesohle 10 verlaufen.

Vorzugsweise wird die Einlegesohle 10 etwas grösser gemacht als der Grösse des Sohlenteils des Schuhs, für welche sie bestimmt ist, entspricht, so dass beim Hineinschlüpfen des Fusses in den Schuh sich der Randteil 16 nach oben biegt und sich von selbst der Form des Fusses anpasst, wie dies in Fig. 3 gezeigt ist.

Bei der in Fig. 4 gezeigten Ausführungsform sind die Nähte 20 zum Zusammenhalten der Schichten 18 nicht erforderlich; hier wird vielmehr zwischen den Schichten 18 ein Klebstoff 22 verwendet, damit diese Schichten ein Ganzes bilden. Zur Verbesserung der Verbindung zwischen den einzelnen Schichten kann eine eine Farbe oder ein Muster tragende Walze (nicht gezeigt) unter Druck über das Schichtgebilde geführt

werden,

werden, wobei sich viele dreidimensionale Eindrücke oder Prägungen 24 bilden. Das verbessert nicht nur das Aussehen der Sohle, sondern auch ihre Dauerhaftigkeit.

Fig. 5 zeigt einen Querschnitt durch eine der Prägungen 24. Eine flache Unterschicht 26 aus wasserdichtem Material ist an der Unterseite der Schichten 18 befestigt. Jede der Schichten 18 besteht aus einem absorbierenden, schweissaufnehmendem dünnen Werkstoff. Die unterste Schicht 26 verhindert, dass eine Schweissabsonderung durch das Material bis zu dem Schuh gelangen könnte, der dadurch beeinträchtigt würde. Natürlich kann eine solche Schicht 26 an der Unterseite sowohl der in Fig. 1 als auch der in Fig. 4 gezeigten Ausführungsform der Einlegesohle und nicht nur an der in Fig. 4 dargestellten befestigt werden, und zwar bevor oder nachdem im Falle der in Fig. 4 dargestellten Sohle die Einprägungen 24 erzeugt wurden.

Eine weitere Abänderung der in Fig. 1 oder 4 gezeigten Ausführungsformen ist in Fig. 6 dargestellt, wo am Vorder- teil 12 der Einlegesohle 10 noch eine Zehenhülle 28 vorgesehen ist. Diese Hülle 28 kann auf beliebige übliche Weise hergestellt werden, z.B. in einer Pressform oder indem man flexible Teile aus den Schichten 12 ausschneidet, sie zu einer Hülle zusammenlegt und miteinander verklebt. Gegebenenfalls kann auch eine getrennte Hülle 28 hergestellt

und

und dann an dem Vorderteil 12 der Einlegesohle angeklebt oder anderweitig befestigt werden.

Die Verwendungsart der erfindungsgemäßen Einlegesohle ergibt sich von selbst. Jede der in Fig. 1 bis 5 gezeigten Ausführungsformen wird in den Schuh hineingeschoben über dessen Sohlenteil und dann schlüpft der Träger mit dem Fuss hinein. Die Sohle 10 bildet eine Schutzschicht zwischen der Schuhsohle und der Fusssohle des Trägers. Der Randteil 16 schmiegt sich von selbst dem Fuss des Trägers an und vermeidet dadurch, dass die Sohle 10 während des Gehens verrutscht.

Da die Schichten 18 der Sohle 10 aus einem absorbierenden Material bestehen, nehmen sie jede Schweissabsonderung auf und halten dieselbe fest, was eine angenehmere und gesündere Atmosphäre in dem Schuh schafft. Die unterste Schicht 26 verbessert die Sohle noch weiter, indem sie den Schuh vor der Einwirkung von Schweissabsonderungen schützt.

Bei_m Gebrauch der in Fig. 6 dargestellten Ausführungsform werden die Zehen in die Hülle 28 geschoben, während man die übrige Einlegesohle an die Fusssohle hält, worauf man letztere in den Schuh setzt. Das vereinfacht das Festhalten der Sohle 10 relativ zum Fuss während des Einsetzens desselben in den Schuh.

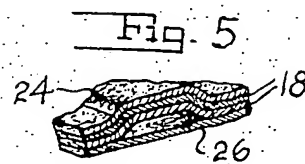
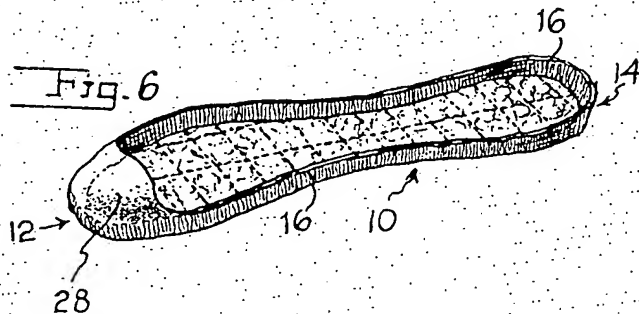
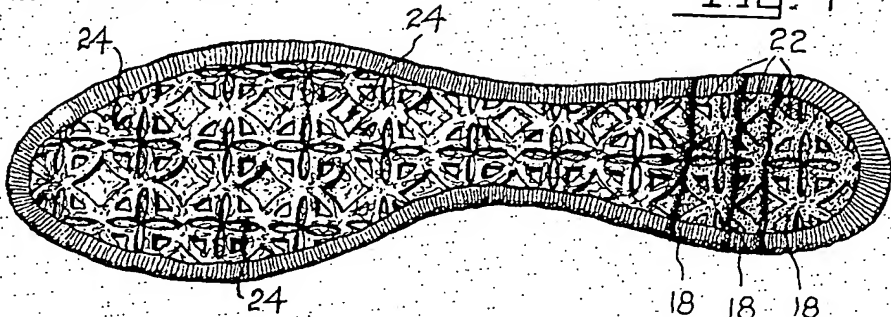
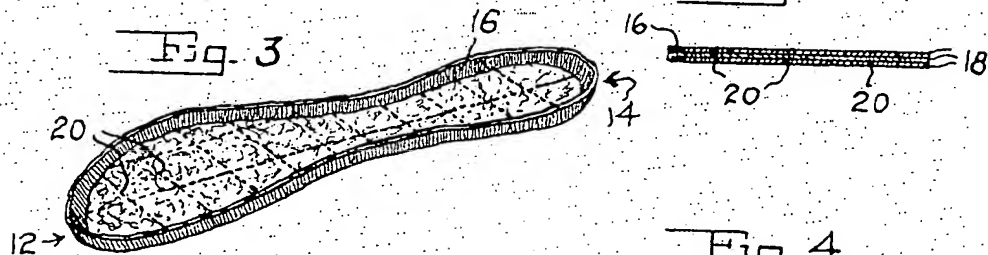
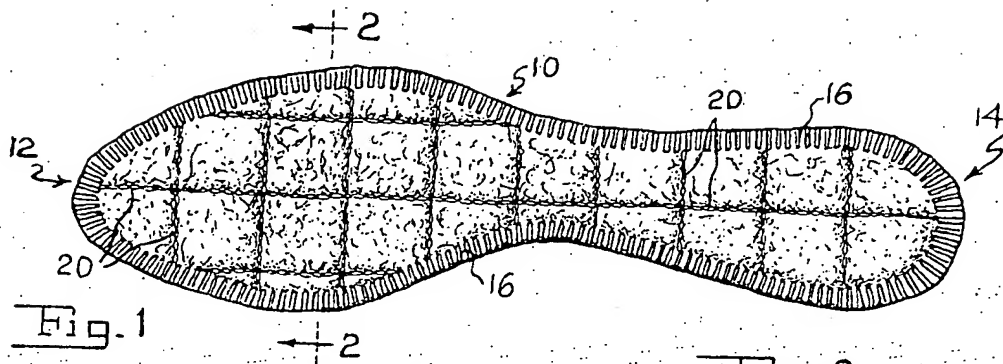
Die erfindungsgemässen Einlegesohlen sind so billig herzustellen, dass sie nur kurzfristig verwendet zu werden brauchen. Mehrere dieser Sohlen können so billig zum Verkauf in einer Packung abgegeben werden, dass der Verbraucher jedesmal beim Ausziehen oder Wechseln der Schuhe die Sohlen wegwerfen und neue einlegen kann.

Die neuen Sohlen können auch in Schuhgeschäften während des Anprobierens von Schuhen verwendet werden, um den Schuh zu schützen und gleichzeitig den Fuss des Käufers vor einer Infektion zu bewahren.

Schutzansprüche

S c h u t z a n s p r ü c h e

- 1) Zum einmaligen Gebrauch bestimmte Schuheinlegesohle, gekennzeichnet durch einen Sohlenteil aus mehreren Schichten aus dünnem, absorbierendem Werkstoff in Form der Sohle, einen Klebstoffüberzug zwischen den einzelnen Schichten und mehrere dreidimensionale, ein Muster bildende Prägungen oder Eindrücke auf einem grösseren Teil der Schichten, wodurch diese zu einem Schichtkörper zusammengepresst werden.
- 2) Einlegesohle nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass jede dieser Schichten grösser ist als der Sohlenteil des dafür bestimmten Schuhs, und dass die Randteile der Schichten in dem Schuh nach oben gebogen sind.
- 3) Einlegesohle nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, dass die Randteile gekräuselt sind.
- 4) Einlegesohle nach Anspruch 1, gekennzeichnet durch eine wasserdichte Lage unter den absorbierenden Schichten.
- 5) Einlegesohle nach Anspruch 1, gekennzeichnet durch einen die Zehen aufnehmenden, von den Schichten nach innen und oben verlaufenden, eine Hülle bildenden Teil.



BEST AVAILABLE COPY

THIS PAGE BLANK (USPTO)